

Schul-Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **20 (1913)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schul-Mitteilungen.

1. **St. Gallen.** * Schon im November machte ich meine Frau aufmerksam auf den Artikel in den „Päd. Blättern“, betitelt: „Für Lehrerfrauen, oder solche, die es werden wollen“.

Da aber meine bessere Gehälft zu den ganz Sparsamen gezählt werden darf, so blieb der Artikel nur als frommer Wunsch stehen, indem die zwei nötigen „Grampolschiben“ sich nirgends als entbehrlich vorfanden.

Wie überrascht aber war ich, als am Tag vor Weihnachten, da ich morgens in die noch fast dunkle Schulstube eintrat, mir nach dem Schulgebet von zwei Schülern, begleitet von passenden Versen, das schöne Werk: Ein Sonntagsbuch von Dr. J. Klug als Weihnachtsgabe von Schulkindern und dem hochw. Hrn. Schulratspräsidenten überreicht wurde. Und seither habe ich die zwei schön ausgestatteten Bände von Tag zu Tag lieber gewonnen, sie sind wirklich zwei wahre Freunde zu nennen.

Wünsche nur, daß recht viele Kollegen auch so nützlich beschenkt werden, es wäre der Nachahmung wert. Ein Abonnent.

Gegen das nächtliche Herumstreifen von Kindern. Ungeachtet der schlimmen Folgen, die durch die mangelhafte Beaufsichtigung der Kinder abends und bis spät in die Nacht hinein schon entstanden sind und weiter entstehen können, hat der Gemeinderat von Rorschach auf Anregung der Jugendschutzkommission den Polizeiorganen neuerdings strikte Weisung gegeben, nächtlich herumstreifende Kinder energisch heimzuschicken und eventuell ihre Eltern zur Anzeige zu bringen. Für manche andere Orte empfehlenswert.

Im Jahre 1882 wirkten im Kanton St. Gallen 455 Primarlehrer und 15 Lehrerinnen. Total 470 Lehrkräfte. Im Jahre 1912 waren 639 Lehrer und 114 Lehrerinnen. Total 753 Lehrkräfte. Das bedeutet eine Vermehrung an der Primarschule von 283.

1882 wirkten 75 Sekundarlehrer, 1912 deren 145, eine Vermehrung von 70 Lehrkräften an der Sekundarschule.

2. **Basel.** Der Kirchenrat der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Baselstadt erläßt einen Aufruf an die Mitglieder des Großen Rates, in welchem unter einläßlicher Begründung die Beibehaltung des Religionsunterrichtes in der Volksschule verlangt wird.

3. **Nidwalden.** In Stans starb in den 60iger Jahren drinnen hochw. Herr Pfarrhelfer und Lehrer Nikolaus Blättler. Er wirkte in Miltödi, Emmetten, Obbürgen und Stans. Ueberall ließ er ein bestes Andenken zurück. Ein „dankbarer Schüler“ aus Emmetten, wo er gegen 28 Jahre als Pfarrhelfer und Lehrer gewirkt, schreibt über den Verstorbenen „als Lehrer“ also: „Sein liebstes Arbeitsfeld war die Schule. Er war stets eifrigst bemüht, seinen Schülern eine tiefe, religiöse Gesinnung, Pflichtbewußtsein, Liebe zur Arbeit und zum Nachdenken einzuprägen. Seine Lieblingsfächer waren Rechnen und Geschichte. Im Rechnungsfache war er eine Autorität, doch nur die Begabteren vermochten ihm hierin zu folgen und machten denn auch prächtige Fortschritte, die weniger Begabten verließen sich aufs Abschreiben und blieben

Stümper, und so zählte denn leider auch der Schreiber dies zu dieser Gilde. Schönschreiben und Rechtschreibung wurden ebenfalls eifrig gepflegt, und wehe dem Flatterhaften, dem eine falsche Satzstellung passierte, oder der ein Satzzeichen zu setzen übersah, in schonungsloser Korrektur wurde er an seine Fehler erinnert. Als Anerkennung für seine Verdienste im Schulwesen veranstaltete im Jahre 1896 an seinem 25jährigen Lehrerjubiläum der Schulrat zu seinen Ehren ein Festchen und überreichte ihm ein schönes Diplom.“ Dem verdienten Priester des Himmels Lohn.

4. **Bayern.** Der „Kath. Lehrerverein“ hat an den Minister des Innern eine Eingabe gerichtet, in der er einen einheitlichen Grundlehrplan wünscht und für ein konfessionelles Lesebuch an Stelle der bisherigen simultanen Bücher in den konfessionellen Schulen Bayerns eintritt.

* Daß ein Schweizer Lehrer den Gegenstand einer bayrischen Lehrerkonferenz bildet, ist wohl noch nicht dagewesen und verdient darum den Pädagogischen Blättern mitgeteilt zu werden. Es war im Plane, schon im Mai aus Anlaß des 20. Todestages des gewiß auch in der Schweiz noch nicht vergessenen Lehrers Josef Haag von Bischofszell in der Konferenz des katholischen Bezirkslehrervereins Donauwörth zu gedenken. Die Konferenz mußte aber aus verschiedenen Gründen verschoben werden und hat nun am 8. Januar im „Hotel Krebs“ in Donauwörth stattgefunden. Auf der Tagesordnung stand das Thema: „Ein Schweizerischer Volksschullehrer als Vorbild katholischer Lehrereffektivität.“ Das Referat erstattete Herr J. B. Dürmüller — ein geborener St. Galler, der schon 35 Jahre in Donauwörth als ehemaliger Redakteur des „Schutzengel“, der „Monika“ und nunmehriger Institutslehrer und Stiftungsrat der „Pädagogischen Stiftung Cassianeum“ segensreich wirkt. Er entwarf ein interessantes Charakterbild Haags, seiner Wirksamkeit als Lehrer, Schriftsteller und Organisator des kath. Erziehungsvereins, der Lehrereffektivitäten und Müttervereine, der kat. pädagogischen Presse u., das von den anwesenden Lehrern mit feurigem Dank entgegengenommen wurde. Herr Schmidinger, Redakteur des „Raphael“, schilderte als Ergänzung Haags Persönlichkeit aus langjährigen Beziehungen zu ihm und stellte die Herausgabe einer Haag-Biographie zum 25. Todestage in Aussicht, wofür er reiches Material gesammelt hat. Die Tagebücher Haags, seine Seminarzeugnisse von J. J. Wehrli und die glänzenden Zeugnisse seiner Schulinspektoren über deren Schulbefund waren in Original zur Besichtigung ausgestellt, ebenso Haags Portrait. So wirkt ein vorbildlicher Schweizerlehrer 20 Jahre nach seinem Tode noch aneifernd und begeisternd selbst im Auslande. Vielleicht dient diese Erweckung Haags auch zur Belebung seines Andenkens in der Schweiz, deren erster katholischer Lehrer er seiner Zeit wohl gewesen ist. Sch.

Habt Dank, ihr wackern Bayern, für diese taktvolle Pietät! Der flg. Haag hat dieses Gedenken vollauf verdient, er war der Mann des pädag. Opferlebens im besten Sinne des Wortes und das beste Vorbild grundsätzlicher Ausdauer und pädag. Liebe. Wer Haag näher gekannt, vergißt ihn nie. Seine Treue ist unvergänglich. D. Red.

5. **Luzern.** Die Anstalten in Hohenrain schreiten zeitgemäß vorwärts. Wie sollte das aber an so herrlichem Punkte, bei solch' opferwilligen Behörden und bei solch' hingebungsvoller Lehrerschaft geistlichen und weltlichen Standes anders sein können. Und so ist es recht. Wir kennen die große Zugkraft der Anstalten im Kanton und außer dem Kanton. Und zwar besteht diese Zugkraft bei den Leuten ohne Unterschied der Partei, trotzdem ein kath. Priester die Anstalt leitet. — Den 26. und 29. Dez. abhin und den 1., 5., 6. und 12. Januar haben nun die taubstummen und schwachbegabten Zöglinge der Anstalten auf der sonnigen Höhe Hohenrains im Turnsaale der neuen Anstalt sogar Theater gespielt. Und zwar ging „der Bund der Eidgenossen“, für derlei Anlässe umgearbeitet, über die Bühne. Und zwischen hinein folgten Kinderreigen, Blumenreigen und Hellebardereigen und abschließend als Schlußbild „Der Rüttelschmur“. Der Anstalts-Leitung unseren Gruß und ein herzl. Glück auf zu diesem echt fortschrittlichen Geiste!

Vereins-Chronik.

Sursee. Am Dreikönigsfest hielt die Sektion Sursee des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz ihre Jahresversammlung im Restaurant Bahnhof in Sempach ab. Das einzige Traktandum bildete diesmal der „Balkan und seine Völker“. Ueber dieses Thema verbreitete sich während ungefähr anderthalb Stunden Hr. Geschichtsprofessor Dr. Brun von Hitzkirch. Durch die Vorführung zahlreicher Lichtbilder gewann der Vortrag erheblich an Interesse, sodaß die ca. 60 Teilnehmer aufs beste befriedigt waren. Der Vereinspräsident, Herr Prof. Maurer in Sursee, verdankte Namens des Vorstandes das vorzügliche Referat, während Hr. Sextar Pfarrer Häßiger seine Freude bekundete, daß der Lehrer- und Schulmännerverein auch einmal in Sempach tage. Der neue Pfarrherr von Neuentkirch, hochw. Hr. Estermann, sprach ein wohlgemeintes Wort der christlichen Erziehung der Jugend im Elternhause und schloß mit einem Appell zum Beitritt in den kant. Lehrer- und Schulmännerverein. Im Namen des kantonalen Lehrervereins äußerte sich weiter Herr Lehrer Bucher von Weggis, und als letzter endlich hochw. Herr Kurat Amberg von Sursee. Kurz vor halb 6 Uhr löste sich die Versammlung auf; wohl jeder ging mit dem Bewußtsein nach Hause, einer interessanten und lehrreichen Tagung beigewohnt zu haben!

Briefkasten der Redaktion.

1. **Korrektur:** Seite 4 No. 1 ist in der 3. Zeile von unten zu lesen: **um** rücksichtslos, statt **nur** rücksichtslos.
2. „**Einzel-Bilder**“ sind 5 Spalten gesetzt, mußten aber seit dem 16. Dez. verschoben werden.
3. **An M.** im **St. Lz.** Gerechte Kritik verdankt jeder Vernünftige. Das um so mehr, wenn der Kritiker auch wertvoll mitarbeitet. Andere Kritik ist wohlfeile Windbeutelerei.
4. **H.** Sie sehen, es war schon eine redaktionelle Notiz gesetzt. Ihre Mitteilung folgt in No. 4. —